Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 39. Freytag, den 15. Mai 1829.

Bekanntmachung,
den Stettiner Wollmarkt betreffend.

In diesem Jahre wird der hiesige große Wollmarkt in den Tagen

den 14ten, 15ten und 16ten Juni d. J.

Statt haben.

Derselbe fällt zwischen den Breslauer, der schon mit dem 6ten Juni beendigt sein wird, und den Berliner, der erst mit den 19ten Juni beginnt, und ist daher bequeme Zeit für Käufer, um noch von Breslau zum hiesigen Markt zu kommen, so wie für Verkäufer und Käufer, um, wenn sie Veranlassung dazu hätten, noch den Berliner Wollmarkt zu besuchen.

Die nöthigen Einrichtungen für die Bequemlichkeit des Verkehrs werden mit aller Sorgfalt angeordnet und die hiesigen Geld-Institute, nicht minder angesehene Handlungshäuser hieselbst werden mit genügenden Geldmitteln versehen sein, um jedem Zahlungsbedürfniß zu entsprechen.

Die Lage des Orts und die erheblichen Vortheile, welche daraus auch für das Wollgeschäft hervorgehen, namentlich daß der Transport unmittelbar vom Orte, ja vom Marktplatz selbst ab, durch verdeckte Seeschiffe und große Oderkähne erfolgen kann, sind bekannt und auch allgemein auf den frühern Märkten anerkannt worden. Wir glauben daher zum frequenten Besuche Käufer und Verkäufer wieder einladen und uns der Hoffnung überlassen zu können, daß sie erwünschte Befriedigung finden dürften, wie solche früher schon und ganz insbesondere auf vorjährigem Markte stattgehabt hat. Stettin, den 15. April 1829.

Die Wollmarkts-Commission.

Ruth. Rumschöttel. Schultze. Müller.
Gribel. Lemonius.

Berlin, vom 9. Mai.

Seine Majestät der König haben dem Major a. D., von Meyerinck, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Berlin, vom 11. Mai.

Se. Maj. haben dem Justiz-Commissarius Brescius zu Lübben den Character als Justiz-Commissionsrath beizulegen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Deposital-Rendanten Eichert zu Breslau zum Hofrath zu ernennen.

Berlin, vom 12. Mai.

Des Königs Maj. haben den beiden Rendanten der Haupt-Seehandlungs-Casse, Cappel und Genserich, den Titel als Hofrath zu ertheilen und die diesfälligen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Neumann ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten des Haynau-Goldbergschen Kreises in Goldberg bestellt worden.

Von der Nieder-Elbe, vom 8. Mai.

Von dem Prof. Hansteen und dessen Begleitern sind Briefe bis zum 19. Febr. eingelaufen. Am 12. Dec. verließen sie Tobolsk und reisten auf Schlitten bei einer Kälte bis 40° R. weiter, wobei das gefrorne Quecksilber mit Messern geschnitten werden konnte. Am 31. kamen sie in Tomsk, am 21. Jan. in Krasnojarsk und am 7. Febr. in Irkutzk an, das gegen 4000 Werst (571⅓ Deutsche M.) von Tobolsk entfernt ist. Später haben sie Kiächta besucht und sind über die Chines. Gränze hinaus gewesen. Das Erfreulichste ist, daß der gewünschte Zweck der Reise erfüllt ist, indem die Beobachtungen das befriedigendste Resultat geben und der (zweite) magnetische Pol gefunden ist. Beim Abgang der Briefe war bestimmt, daß die Reise bis Nertschinsk fortgesetzt werden sollte, von wo der Prof. Hansteen nach Krasnojarsk zurückkehren wollte; sein Begleiter, der

Lieut. Due, sollte allein nach Jakuzk 2700 Werst NO. von Irkuzk, und vielleicht weiter den Lenafluß hinab bis an das Eismeer reisen. Im Sept. oder October wollten sie alsdann in Jeniseisk wieder zusammentreffen.

Aus den Niederlanden, vom 24. April.

Man verbreitet hier, daß in England eventuelle Rüstungen zu einem Seekriege gemacht würden und daß die Admiralität den größten Theil der auf halbem Sold stehenden Marine-Officiere einberufen wolle. Mehrere Englische Bankierhäuser sollen auch von einer Anleihe Kenntniß haben, die für Rechnung der Engl. Regierung gemacht und wozu die Zustimmung des Parlaments in Kurzem verlangt werden dürfte. Außer England ist es schwer, über die Aechtheit von dergleichen Gerüchten zu urtheilen, welche vielleicht nur ein Werk der Agiotage sind.

Aus Sachsen, vom 26. April.

Eine unverbürgte Sage behauptet, es sei die Aufnahme der Jesuiten in die K. Sächsischen Staaten beschlossen und höchsten Orts genehmigt worden. Zu dem Ende soll das in der Friedrichsstadt in Dresden gelegene große, mit prächtigen Gebäuden und weitläufigen Gärten versehene gräfliche Marcolinische Grundstück angekauft werden. Ein Theil des Gartens soll zu einem katholischen Kirchhofe bestimmt sein, in den Hintergebäuden eine katholische Schule und Pensions-Anstalt errichtet, das Hauptgebäude aber zur Aufnahme der aus dem Oesterreichischen kommenden Jesuiten in Stand gesetzt werden.

Aus den Maingegenden, vom 8. Mai.

Die allg. Zeitung enthält einen als Privatschreiben aus Riga überschriebenen Aufsatz über die Orientalische Frage, in welchem es heißt, daß directe Nachrichten aus England ein fortwährendes Einverständniß der Russ. und Engl. Regierung hoffen ließen. Es wird dann gezeigt, daß Se. Maj. der Kaiser Nicolaus von seinen, bei dem Beginn des Kriegs ausgesprochenen, Grundsätzen der Mäßigung noch nicht abgewichen sei. Wir entnehmen aus dem Verfolg und Schluß des Aufsatzes noch folgende Sätze: „Ist die Emancipation der Katholiken aus dem Wunsche, gegen Rußland stark zu sein, entstanden, so können die Russen, bei denen religiöse Toleranz Reichsgrundgesetz ist, nur stolz darauf sein, daß die Sorge, welche die Größe ihres Reichs einflößt, so edle Früchte getragen hat. Rußland kann nicht verlangen, daß seiner Politik sich die andern Mächte unterwerfen sollen; aber es darf und soll, aus Achtung vor anderen Mächten, erwarten, daß diese sich eben so wenig einer Engl., Franz. oder Oestr. Politik unterwerfen, sondern die Erhaltung des allgemeinen Friedens von der allgemeinen Politik, d. i. von der Erhaltung der allgemeinen Interessen als abhängig anerkennen werden. Die allgemeinen Interessen aber fordern zunächst Freiheit und Sicherheit des Handels. Ist es nicht offenbar, daß diese Freiheit des Handels nicht gesichert werden könnte, wenn Europa zur Vergrößerung der Uebermacht Englands zur See behülflich sein, wenn einzelne Mächte die Sorge für die nächste Sicherheit ihres Handels vergessen wollten, um, für den alleinigen Gewinn Englands, Rußland in die Lage zu setzen, sein Interesse und seinen Ruhm, so wie das Interesse und den Ruhm Europa's, der Englischen Seeherrschaft zum Opfer zu bringen? Oesterreich vielleicht könnte glauben, für den Augenblick durch gleiches Interesse mit England verbunden zu sein; allein die Voraussicht, Besonnenheit und Weisheit dieses Cabinets, sind zu bekannte Thatsachen, als daß es erlaubt wäre, von dieser Seite die Störung des allgemeinen Europ. Friedens zu fürchten. Denn, man darf sich nicht täuschen: von dem Augenblicke, wo Oesterreich, aus Vorliebe für England, sich zu einem Kriege im Osten verleiten läßt, giebt es keine Bürgschaft mehr für den Frieden im Westen und Süden. Wenn auch eine größere Thätigkeit in den Britt. Seearsenalen zu bemerken sein sollte, so ist damit noch keineswegs erwiesen, England habe diese Rüstungen gegen Rußland gerichtet, und könnte, mit Nichtachtung der Tractaten und ohne eine von Rußland gegebene Ursache, dem Reiche den Krieg erklären wollen. Wir dürfen vielmehr annehmen, daß jene Rüstungen einzig dadurch herbeigeführt wurden, daß Englands Geduld gegen die, alle Macht Europas verspottende, Politik der hohen Pforte erschöpft ist, und daß es die Nothwendigkeit eingesehen habe, die diplomatischen Unterhandlungen, mit denen die Türken ein Spiel treiben, als hohen Ernst der verbundenen Cabinette nachdrücklich auszuweisen. Dadurch allein kann in der That großem Unglück und neuen Umwälzungen in Europa vorgebeugt werden."

Wien, vom 30. April.

Die Regierung Sr. Allerchristl. Maj. hatte sich, wie man aus achtbarer Quelle vernimmt, geweigert, vor dem Eintreffen einer definitiven Antwort des Divans auf das Final-Protocoll vom 22. März d. J., welchem zufolge die Gränzen Griechenlands bis Arta und Volo ausgedehnt werden sollen, den Grafen Guilleminot wieder an seinen Botschafterposten bei der hohen Pforte abgehen zu lassen. Ein gestern aus London hier angelangter Courier, der jene Hauptstadt am 24. v. M. verlassen, überbringt, den zuverlässigsten Angaben zufolge, die Nachricht, daß es den ernstlichen Vorstellungen des Herzogs v. Wellington gelungen sei, diese Anstände des K. Franz. Hofes zu beseitigen, in Folge dessen von Paris bereits der Befehl an den Grafen Guilleminot nach Neapel abgegangen sei, sich in Gesellschaft des neuen Britt. Ministers, Sir Robert Gordon, nach Constantinopel zu verfügen. — Hr. Stratford-Canning ist auf seiner Rückreise von Neapel bereits durch Florenz gekommen.

Paris, vom 29. April.

Bourrienne hat sich gegen die Anschuldigung des Hrn. v. Aure sehr naiv aus der Sache gezogen. Er räumt im J. des Debats mit beiden Händen ein, daß die, von seiner eignen Hand geschriebenen Befehle Buonaparte's zur Räumung Jaffa's, die jener bei sich liegen hat, ächt seien, nur sei vom Inhalte derselben — kein Wort wahr und es stehe über allen Zweifel hinaus, daß den pestkranken Franzosen ein sanfter Schlaftrunk gegeben worden. Es fehlt jetzt nur noch bloß, daß er, wie schon ehemals, hinzusetzt: „Ich selbst habe ihnen Gift gegeben."

Ein Privatbrief aus London meldet, daß alle Bestrebungen Englischerseits, die Rückkehr der Königin von Portugall nach Brasilien zu bewirken, fehlgeschlagen seien.

Hr. Ferreira Borges stattet in einem Schreiben aus London vom 16. April in unsern Blättern seinen innigsten Dank in seinem und dem Namen einer Menge seiner unglücklichen Landsleute an unsre Regierung für den thätigen und unablässigen Schutz ab, der ihnen durch unsre K. Schiffe im Tajo geworden. Er habe,

um diese Pflicht zu erfüllen, „nur warten müssen, bis theure Häupter, die er in Portugall zurückgelassen, auch der Hand des Nero=Marat's entronnen gewesen, der, mit dem Blute, das er selbst vergossen, befleckt und mit der doppelten Missethat des versuchten Vater= und Schwestermordes beladen, alle Monarchen und Gott selbst beschimpfe, indem er sich den Titel des allerglänbigsten Königs beilege." Die Franz. Kriegsschiffe, sagt er weiterhin, hätten selbst zwei Engländer gerettet. „Die Engl. Regierung hat fortwährend den Schimpf sich gefallen lassen, der ihrer Flagge durch die bewaffneten Barken, mit welchen D. Miguels Polizei beständig die Packetboote umgeben ließ, zugefügt wurde, während die Franz. Befehlshaber nie zugaben, daß diese Barken in den Umkreis, wo sie lagen, kommen durften. Füge man hiezu den Contrast zwischen dem Benehmen des Engl. Commodores vor Terceira und dem väterlichen Schutze, den Se. Allerchristl. Maj. den Flüchtlingen angedeihen läßt, so wird man einsehen, welche alte Bande die Portugiesische Nation auf immer zerrissen, und welche neue sie mit den edlen, uneigennützigen Franzosen angeknüpft hat."

Paris, vom 2. Mai.

Das J. des Deb. liefert eine umständliche Beschreibung des zum Gedächtnisse der Schlachtopfer von Quiberon errichteten Mausoläums und der, zu dessen Aufnahme an der Kirche bei der vormaligen Karthause von Aurai erbaueten Beinhaus=Capelle. Die Beschreibung leitet es mit folgenden Worten ein: „Wenn es irgend eine, mit Feigherzigkeit befleckte Mordweise giebt, ist es ohne Widerrede die von Kriegern, die durch die Menge überwältigt wurden, die ihre Ueberwinder vermittelst einer Capitulation aufnahmen, aus Furcht, daß sie, so lange sie noch die Waffen führten, wenigstens ihr Leben theuer verkaufen möchten, und welche von diesen nämlichen Ueberwindern, an ihrem Worte eidbrüchig, nachdem sie ihnen die Waffen abgenommen, umgebracht wurden. So wurden 1795 in der Bai von Quiberon durch das republicanische Heer 943 Krieger des K. Heeres hingemetzelt."

Paris, vom 3. Mai.

Das J. du Commerce sagt: „Einige Politiker der Londoner Börse wetten jetzt 5 gegen 4 Guineen, daß der Herzog v. Cumberland vor Weihnachten 1830, Andere 100 gegen 50, daß er vor dem 23. April 1830 eines der gekrönten Häupter Europa's sein werde."

Paris, vom 4. Mai.

Am 2. ereignete sich auf dem Platze Ludwigs XVI. ein tragischer Vorfall. Man bemerkte zwei hinter einander gehende Personen. Plötzlich verdoppelte die hinten gehende ihre Schritte, trat der vorderen in den Weg, und feuerte, nach einem kurzen Wortwechsel, ein Pistol auf sie ab; darauf trat sie einige Schritte zurück und erschoß sich selbst. Der Angegriffene, an der Schulter stark verwundet, hatte noch Kraft genug, nach einem Wagen zu rufen, der ihn nach Hause brachte. Es ist Herr Calemard von la Fayette, Deputirter der Obern Loire und Präsident am Königl. Gerichtshofe zu Lyon; der Mörder ist ein gewisser Genestet Plaignol, aus dem Departement des Indre und der Loire; eine schon seit mehreren Jahren zwischen Beiden bestandene Feindschaft soll die Veranlassung zu dem Vorfalle gewesen sein.

Herr Calemard v. Lafayette ist gestern um 4½ Uhr Nachmittag an der Wunde, welche er erhalten, gestorben. Der Mörder dieses Deputirten war vormals Officier unter den Emigranten und soll von guter Familie sein. Man erzählt, daß er 200000 Fr., die ihm seine Frau eingebracht, vergeudet, und hierauf in Paris sich um eine Stelle oder Pension beworben habe. Er soll auch auf einen jüngern Bruder des Hrn. Calemard, welcher seine Frau ärztlich behandelt hatte, eifersüchtig gewesen sein. Andere erzählen, er habe einen alten Familienprozeß zu führen gehabt u. dgl. m.

Livorno, vom 15. April.

Der Präsident wird auf seiner Untersuchungsreise durch den Peloponnes überall als ein wohlthätiger und schützender Engel empfangen, und seine Gegenwart allein wirkt zur Begründung der Eintracht und der Ordnung mehr als Andrer lange Thätigkeit. Die Griechen in unsern Gegenden sind mit der Idee schon sehr vertraut, daß Griechenland als Republik nicht haltbar sei, und erwarten, daß die Mächte, welche jetzt ganz entschieden sind, den Staat nach Arta und Volo auszudehnen, damit endigen werden, ihnen einen König zu geben, der Griechenland unter ihrem Schutze verfassungsmäßig regieren werde. Ein unverbürgtes Gerücht spricht jetzt wieder von dem Prinzen Gustav von Schweden, als welcher von den Mächten zu diesem Posten ausersehen sei. In diesem Falle würde die Vermählung desselben mit einer Tochter des Königs der Niederlande wieder aufgenommen, und er würde aus seinem und seiner Gemahlin Vermögen eine jährliche Revenue von 1500000 Gulden beziehen, die ihn nebst den Unterstützungen von Frankreich und Rußland in den Stand setzen würde, sein Ansehen zu begründen und zu behaupten.

Madrid, vom 23. April.
(Privatmittheilung.)

Seit einigen Tagen ist die Regierung sehr mit Angelegenheiten beschäftigt, welche von der höchsten Wichtigkeit zu sein scheinen. Personen von Bedeutung versichern, daß in den letzten Sitzungen des Staatsraths eine Erörterung stattgefunden habe, welche sich auf das Ceremoniel bezieht, das bei der nahe bevorstehenden Ankunft des Infanten D. Miguel, des gegenwärtigen Beherrschers von Portugall, in Spanien beobachtet werden soll. Einige sind der Meinung gewesen, daß man ihn als König betrachten, und ihm mithin die diesem Range gebührenden Ehrenbezeugungen erweisen müsse. Andere Räthe haben indeß gemeint, daß, wenn man dem Prinzen andeuten könne, daß er ein Incognito beobachten, oder wenigstens nicht einen so hohen Titel, wie den eines Infanten, annehmen möge, die Spanische Regierung nicht so sehr in Verlegenheit kommen dürfte, bei andern Mächten anzustoßen.

Die letzten Nachrichten aus Murcia lauten höchst traurig. Am 18. um 3 Viertel auf 10 Uhr Morgens verspürte man abermals einen sehr starken Erdstoß, so daß die ganze Hauptstadt der Provinz in den größten Schreck gerieth, alle Einwohner aus den Häusern stürzten, und sich auf das Eiligste in das freie Feld flüchteten. In Carthagena und Orihuela verspürte man dasselbe. Die Behörden und der größere Theil der Einwohner dieser drei Ortschaften haben ihre Wohnorte jetzt ganz verlassen und auf den Feldern ihren Wohnsitz aufgeschlagen, wo man Barracken erbaut hat. Innerhalb einer Quadratmeile haben sich über fünftausend Schlünde geöffnet, welche Muscheln, harzige u. schwefelichte Substanzen auswerfen. Das Meer hat an meh-

reren Stellen sich tiefer in das Land hineingespült, und ist dagegen, nach der Aussage der Seeleute, von der Küste von Afrika zurückgetreten. Die Geißel, welche diese unglücklichen Gegenden heimsucht, hat bereits unberechnenbare Verluste verursacht, und man erwartet deren noch mehr: der Schaden, welcher auf den Gütern eines Großen in Murcia angerichtet worden, beläuft sich, schon jetzt, nach dem Berichte seines Intendanten, auf mehr als 4 Mill. Realen (ungefähr 266000 Thlr.) Man fürchtet mit Recht, der ganz mittägliche Theil der Provinz Murcia werde zerstört werden, da dieser von einem Vulkan gänzlich untergraben zu sein scheint. Die Segurae, welche bekanntlich bei Murcia vorüberfließt, durch Orihuela und bei den Trümmern von Guardamar vorübergeht, und die im vorigen Jahre ganz seicht war, ist so sehr gestiegen, daß sie an vielen Stellen die Felder überschwemmt hat.

Die Briefe, welche aus den übrigen Provinzen eingehen, lauten nicht tröstlicher. Beinahe überall sind die Flüsse ausgetreten. Der Guadalquivir hat auf beiden Seiten sehr viele Verheerungen angerichtet. Der Tajo ist nach Aranjuez hineingetreten, und andere Flüsse sind so angeschwollen, daß viele der großen Heerstraßen dadurch ganz gesperrt sind.

Das Gerücht, daß man, von der Sternwarte San Fernando in Cadix aus, angekündigt habe, daß sich drei große Wasserhosen näherten, welche über der Halbinsel platzen würden, hat sich zum Theil bestätigt. Man versichert, daß eine dieser Wasserhosen über Lissabon geplatzt sei, dort eine große Zerstörung angerichtet, und unter andern die Gärten bei Lissabon und die umliegenden Felder verheert habe. In Valladolid, wo, seit 4 Jahren, eine beständige Dürre herrschte, hat sich eine zweite Wasserhose niedergelassen, und mehr als 6000 Baumstämme umgestürzt. Das Wasser stieg bis in die Stadt und bis zu dem, vor einem der Stadtthore gelegenen, Gefängnisse, und man hat die Gefangenen nicht ohne große Mühe und Gefahr retten können. Wenn die dritte Wasserhose erscheinen sollte, so würde die Prophezeihung erfüllt sein. Unterdeß regnet es hier unaufhörlich, obgleich nicht so stark, als in den letzten Tagen.

Murcia, vom 18. April.

Die Regierung hat einen Ingenieur-Oberst nach den Königreichen Murcia und Valencia geschickt, um die von dem Erdbeben zerstörten Gegenden zu untersuchen. Man hat Sr. Maj. dem Könige von vielen Seiten gerathen, nicht zu gestatten, daß jener Küstenstrich auf's Neue bevölkert werde, da ein großer Theil desselben nur noch auf Höhlen ruht, und zu besorgen ist, daß eine Strecke des Ufers sich plötzlich von dem festen Lande abtrennen und in die Fluthen des Mittelländischen Meeres hinabstürzen möchte.

London, vom 25. April.

Die Lissaboner Nachrichten gehen bis zum 24. v. M. Der K. Engl. Consul hat die frühere Meldung von der Abfahrt der Expedition nach S. Miguel am 18. bestätigt.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 19. April meldet, daß ein Theil der früher wegen stürmischen Wetters zurückgekehrten Expedition wieder ausgelaufen sei.

London, vom 1. Mai.

Nach langer Zeit vernimmt man wieder etwas von dem Tunnel. Am 28. wurde in der City of London Tavern eine Versammlung der Actieninhaber gehalten, bei welcher Hr. Wm. Smith den Vorsitz führte. Es wurde der gethanene Vorschlag in Berathung genommen, das Ganze in Contract zu geben. Hr. Butler, der Secretär, zeigte an, daß einige Regierungsmitglieder den Bau untersucht, um sich zu überzeugen, ob das Ganze wohl etwas abwerfen würde, da der Herzog von Wellington darüber im Klaren zu sein wünsche. Während die Sache so stehe, habe man den oben erwähnten Vorschlag gemacht. Ein anderes Mitglied sagte, der Anschlag, den damals Lord Althorp von der Summe gemacht, welche nöthig sein würde, um den Tunnel zu vollenden, 300000 Pfd., sei viel zu hoch, und suchte dies zu beweisen. Er sei übrigens gegen alle andere Vorschläge, und der Meinung, daß das Werk so vollendet werden solle, wie es angefangen worden sei. Sir E. Codrington, einer der Directoren, sagte, er wisse sehr wohl, was Verantwortlichkeit sei, und wünsche erst die Meinung der Versammlung zu erfahren, ehe er auf den Vorschlag einginge, das Ganze durch Contract zu vollenden. Hr. Sweet sagte zuletzt, man solle noch nichts beschließen, denn wenn es Oben zu Ohren käme, daß ein andrer Ingenieur, als Hr. Brunel, gebraucht werden solle, so möchte die Regierung wohl ihre Hand zurückziehen.

Am nächsten Mittwoch, 6. Mai, wird hier in der London-Tavern eine General-Versammlung derjenigen Herren stattfinden, die dem Herzoge von Wellington, als Anerkennung seiner Verdienste, ein Denkmal bei Dublin setzen wollen. An der Spitze des Vereins, der sich dazu gebildet, stehen die Herzoge von Norfolk, Devonshire und Leinster; Letzterer als Präsident. In der Resolution, die der Verein erlassen hat, heißt es unter Anderm: „Es soll durch dieses Denkmal auch für die spätesten Geschlechter unser Gefühl einer gerechten Anerkennung verewigt werden, und soll es daran erinnern, daß religiöse Freiheit von demselben großen Feldherrn errungen wurde, der Europa befreite, und Sicherheit diesem Reiche verlieh." Herr P. Mahony ist zum Secretair des Vereins ernannt worden.

Die Angelegenheiten der Herren Stephenson, Remington u. Comp. fallen besser aus, als man erwartet hatte, und es wird wahrscheinlich in Kurzem eine Dividende gezahlt werden.

Man ahmt hier jetzt den gescheuten Gebrauch der Türken nach, die Sporen an die Steigbügel und nicht an die Stiefel anzusetzen.

Der Morning-Herald behauptet zu wissen, daß Admiral Sidney Smith wirklich selbst anstatt des Capit. Hanchett oder mit demselben habe in Türkischen Dienst gehen wollen, aber die Erlaubniß dazu für sich nicht habe erhalten können, da er auf der Dienstliste der K. Flotte steht.

London, vom 5. Mai.

Das Unterhaus hat am Freitage, nach sehr lebhaften Debatten, Hrn. Fyler's Vorschlag wegen des Einfuhr-Verbotes auswärtiger Seidenwaaren, mit einer Majorität von 68 Stimmen verworfen. Somit — bemerkt ein hiesiges Blatt — schwinden denn die letzten Hoffnungen der vor Hunger verschmachtenden Seidenweber. — Die Lage dieser Unglücklichen, so wie der Manufacturen überhaupt, wird mit jedem Tage bedenklicher. Aus Manchester, Congleton, Blackburn, Burnley, Colne ꝛc. laufen die traurigsten Nachrichten ein. Zu Rochdale sind in den letzten Tagen des Aprils sehr ernstliche Unruhen vorgefallen; viele Maschinen und Seiden-

waaren wurden vernichtet und es kam sogar zum Handgemenge, wobei mehrere Personen verwundet wurden; an 30 Menschen sind verhaftet. Das Fabrikgebäude der HH. Brocklehurst zu Hurdlesfield wurde niedergerissen; doch haben seit dem Eintreffen des Militärs keine weitere Unordnungen stattgefunden. Inzwischen ziehen noch täglich mehrere tausend Seidenweber mit schwarzen Fahnen durch die Straßen von Macclesfield. — Endlich haben auch die Weber von Spitalfields, deren Ergebung in ihr trauriges Loos bisher so musterhaft gewesen, sich zu Unfug hinreißen lassen. Ein Haufe derselben drang vorgestern in mehrere Häuser auf Bethnal-Green und richtete große Verwüstung unter den Maschinen und Fabrikaten an. Gestern versammelten sich an zehntausend Menschen, Männer, Weiber und Kinder, in Folge eines öffentlichen Aufrufs, in Harre-Street-Fields; 31 Maschinen wurden in der Nacht zerstört. Heute ist die Menschenmasse noch zahlreicher; Trümmer von Maschinen wurden durch die Straßen geschleppt, und es ist nicht möglich, in jener Gegend durchzukommen.

Schon seit drei Monaten sollen zwischen den fünf Europäischen Hauptmächten Unterhandlungen in Betreff der Portug. Angelegenheiten zu Paris betrieben worden sein. Als Resultat derselben wird Folgendes, bereits an D. Miguel gesandtes Ultimatum genannt: Im Falle seiner Entsagung auf die Portug. Krone solle ihm persönliche Freiheit und sein Privatvermögen zugesichert, wie auch beliebige Wahl seines Aufenthalts, mit Ausschluß der Halbinsel, gestattet sein: wollte er jedoch diesen Vorschlag verwerfen, so sollte eine Englisch-Französische Expedition ihn dazu zwingen.

Das Schiff „General Paez", Capt. Clark, hat am 9. v. M. zu Newyork die Nachricht mitgebracht, Bolivar sei ermordet und sein Heer habe sich aufgelöst. Dies scheint jedoch gänzlich ungegründet, da die Jamaica-Zeitungen bis zum 20. März gänzlich hiervon schweigen. Vielmehr hatte Bolivar in einem Decrete vom 26. Januar allen Insurgenten, im Fall sie sich binnen drei Wochen stellten, Amnestie verheißen.

Petersburg, vom 29. April.

Vom Ministerium des Innern ist hier ein Kalmückisches Institut errichtet worden, das bestimmt ist, der Krone geschickte Dolmetscher und der Sprache kundige Beamte bei den Kalmücken zu liefern. Als Unterlehrer in dieser Sprache ist ein Kalmückischer Gellong (oder Lama) mit einem Jahrgehalt von 800 Rubeln angestellt worden. Der höhere Unterricht im Kalmückischen, so wie die Direction des Instituts, ist dem Dr. Schmidt mit einem Gehalt von 2500 Rubeln übertragen worden. Das Armenische und Türkische wird in einem, von der reichen Armenischen Familie Lasareff in Moskau gestifteten Gymnasium von einem Russ. Archimandriten, Namens Michael, gelehrt, der vor Kurzem einen vollständigen Lehr-Cursus der Armenischen Sprache herausgegeben hat.

Türkische Gränze, vom 26. April.

Die Griech. Blätter enthalten einen umständlichen Bericht über die, von den Griech. Truppen bewirkte, Einnahme der festen Stellung von Lithada an der nordwestlichen Küste von Negroponte, dem Golf von Zeituni gegenüber. Die Griechen legten in diesem Gefechte viel Tapferkeit und Kriegszucht an den Tag; den Türken, welche die Batterien vertheidigten, ward freier Abzug, mit den Waffen, gestattet. Der Arzt Bronton behandelte mit großer Sorgfalt die verwundeten Griechen, so wie auch die schwer verwundeten Türken, welche auf die Corvette „Perseverance" geführt wurden. Die Griechen brachten die in den Batterien befindlichen Kanonen und Munitions-Vorräthe in Sicherheit, und schleiften darauf die Batterie gänzlich, da sie ihnen zu den ferneren Operationen nichts helfen konnten.

Die Türk. Besatzung von Missolunghi hat Parlamentäre in das Griech. Lager geschickt, um wegen einer Capitulation zu unterhandeln.

Mehrere Privatschreiben aus Aegina reden von einem auf der Halbinsel Methana durch Russ. Ingenieure gemachten Besuch und von einem bei dieser Gelegenheit mit großer Sorgfalt aufgenommenen Plane. Dieser Besuch soll öfter wiederholt und mit dem Präsidenten die Verabredung getroffen worden sein, Methana für den Augenblick der Eskadre des Admiral Heyden zu überlassen. Diese Stellung beobachtet zu gleicher Zeit Attika und den Peloponnes, beherrscht das Festland von zweien Seiten, und ist eine vortreffliche Position zur Protektion.

Corfu, vom 22. April.

Nachrichten aus Prevesa vom 8. d. M. melden, daß sich der Griech. Capit. Andreas Isko, der es vor geraumer Zeit für gerathen hielt, sich den Türken zu unterwerfen, und zuletzt in der Provinz Valtos befehligte, neuerdings gegen die Pforte empört, und auf die Seite der Insurgenten geschlagen habe. Der erste Schritt, den er gegen die Türken unternahm, war, daß er einen Transport von 150 Pferden mit Lebensmitteln auffing, der nach Missolunghi und Anatolico bestimmt war. Die Türken, welche denselben escortirten, waren auf keinen Widerstand vorbereitet, da sie Isko auf ihrer Seite wähnten. Ein Theil derselben wurde durch Isko's Soldaten niedergemacht, mehrere gefangen genommen und nach Vonitza gebracht: nur einigen gelang es, sich durch die Flucht nach Arta zu retten. Nach diesem Vorfalle soll Isko die Position von Makrinoros besetzt, späterhin aber dieselbe verlassen haben, um sich nach Peta zu begeben, und den daselbst commandirenden Capitän gleichfalls zum Aufstande gegen die Türken zu bewegen. Veli-Bey soll, nachdem er von den Bewegungen Isko's Kunde erhalten, sogleich nach Arta und von da nach Comboti aufgebrochen sein, um die Fortschritte der Griechen unter Isko möglichst zu hindern; es heißt jedoch, er habe wenig Mannschaft bei sich, und sei in Comboti von den Griechen eingeschlossen.

Smyrna, vom 2. April.

Der hiesige Courier enthält in einem Schreiben aus Syra vom 15. März Folgendes:

„Die Bevölkerung von Syra hat im Geheimen folgende Bittschrift an den Papst gerichtet:

„Heiliger Vater!

Die Unterzeichneten haben im Namen des gesammten Volkes der Insel Syra die Ehre, ihre Wünsche und Bitten ehrfurchtsvoll zu den Füßen Eurer Heiligkeit niederzulegen, damit Dieselbe geruhen möge, zu ihren Gunsten Fürsprache bei den verbündeten Mächten einzulegen.

Die Griechen haben sich gegen ihren Souverain empört. Drei christliche Mächte haben beschlossen, einen Theil Griechenlands unabhängig zu machen, und wir er-

fahren mit dem lebhaftesten Bedauern, daß unsere Insel dazu gehört. Heiliger Vater! Wir sind unserm Souverain, der Vorschrift unserer heiligen Religion folgend, stets getreu geblieben. Es hat uns kein Opfer gekostet, diese Pflicht zu erfüllen, und wenn es wahr ist, daß die Treue kein Verbrechen ist, warum sollen wir mit Gewalt unter die Rebellen gezählt und deren Gesetzen unterworfen werden? In diesem Falle (und Gott möge ein solches Unglück von uns abwenden) werden wir gezwungen seyn, entweder unser Vaterland zu verlassen, oder unsern Ritus zu ändern, um mit einem so unduldsamen Volke zusammen leben zu können. Wir schmeicheln uns aber mit der Hoffnung, daß die christlichen Mächte, wenn sie Beweggründe gehabt haben, die Griechische Revolution zu unterstützen, darum ein armes Volk nicht werden zwingen wollen, gegen seinen Willen unirt zu seyn. In der süßen Hoffnung, daß durch die Fürsprache Eurer Heiligkeit die verbündeten Mächte uns gestatten werden, unter den Gesetzen unsers legitimen Souverains ruhig zu leben, haben wir die Ehre, die Füße Eurer Heiligkeit ehrfurchtsvoll zu küssen. Syra, den 1. Januar 1829.

Folgen die Unterschriften des Erzbischofs, im Namen der gesammten Geistlichkeit, und die der Primaten, im Namen des Volks."

„Die katholischen Einwohner, welche vor der Revolution die ganze Bevölkerung der Insel ausmachten, sind seit mehreren Jahren die Opfer des Hasses und der Rache der Griechen gewesen. Die Gründung einer geregelteren Regierung hat ihr Loos nur wenig gemildert, und sie werden jeden Augenblick durch Ungerechtigkeit und Willkühr bedrückt. Wenden sie sich an die Gerichtshöfe, so finden sie dort nur eine lächerliche Comödie und Ermuthigung für ihre Unterdrücker. Auch werden ihre Besitzthümer verletzt, Verträge gebrochen, und ihre Interessen unaufhörlich beeinträchtigt, ohne daß Jemand daran dächte, zu Gunsten einer Klasse einzuschreiten, welche von rechtswegen und nur darum proscribirt zu sein scheint, weil sie einer andern Kirche als der Griechischen angehört. In dieser Beziehung wenigstens hat sich das neue Griechenland dem alten genähert, und die Zeit der Heloten ist wieder erschienen. Sogar das Eigenthum des katholischen Bischofs wird nicht respectirt, und es wäre noch eine Vergünstigung der Gewalthaber, wenn sie irgend eine Uebereinkunft bewilligen wollten, denn es ist anerkannt, daß alles Eigenthum in die Hände der Hellenen gekommen ist."

„Diese Bedrückungen haben einen Briefwechsel zwischen der katholischen Gemeinde und dem gegenwärtigen Oberhaupte der Regierung herbeigeführt. Vielleicht muß man nur den Umgebungen desselben die Schuld beimessen, aber es ist und bleibt wahr, daß die heiligsten Rechte keinen Schutz erlangt haben, und daß die Reclamirenden sich mit dem falschen Versprechen einer Genugthuung begnügen müssen, welche nie gewährt wird. Sollte die Sache einer ganzen Bevölkerung, welcher die Griechen nichts als ihre Religion vorwerfen können, gar keinen Vertheidiger finden? Alles, was hinsichtlich der Katholiken von Syra geschieht, zeigt ihnen, daß es für sie unmöglich ist, mit Denen zu leben, welche sie als Feinde betrachten und in ihrer Kirche nur einen fortdauernden Grund zu Haß und Verfolgung erblicken. Untersucht man, wem die Insel rechtmäßig zuerkannt werden müsse, so ist die Entscheidung dieser Frage nicht zweifelhaft, wenn man sich daran erinnert, daß vor 8 Jahren nicht ein Grieche in Syra ansässig war, während die Katholiken, welche mit den Türken stets in vollkommener Eintracht gelebt haben, diese Insel seit undenklichen Zeiten bewohnen."

Vermischte Nachrichten.

Die in diesem Frühjahre angestellten Beobachtungen über die Eier der Wander-Heuschrecken haben ergeben, daß sich dieselben im Winter gut erhalten haben, und demnach dies verheerende Insekt auch in diesem Jahre noch manche Fluren heimsuchen dürfte. Die Königl. Regierungen zu Potsdam und Merseburg fordern deshalb auf, das Aufsuchen der Eiernester, besonders an Orten, wo Heuschrecken in großer Menge waren, fortzusetzen, und dazu die Frühjahrszeit zu benutzen, indem der größte Theil der Brut erst Ende Mai und Anfangs Juni auskommt.

Man hat berechnet, daß in Paris der längste Tag 16 Stunden 6 Minuten und der kürzeste 8 Stunden 10 Minuten dauert; daß die größte Hitze durchschnittlich 27 Grad, und die größte Kälte 7 Grad unter Null beträgt; daß die Seine in der Regel bei 8 Grad Kälte zufriert; daß die größte Höhe des Barometerstandes 28 Zoll 5 Linien, die größte Tiefe 27 Zoll 3 Linien beträgt, und daß die herrschenden Winde der Südwest- und der Nordostwind sind.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die durch Ueberschwemmung in Ost- und West-Preußen Verunglückten sind im unterzeichneten Büreau ferner abgegeben:

60) vom Hrn. Pred. Jonas hieselbst gesammelt 29 Rt. 61) von der Wittwe Moll in Pasewalk, den Erlös von einigen ausgespielten Messingwaaren, 20 Rt. 62) von dem Verein der Stadt Pasewalk gesammelt 1 Fr.d'or, 56 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. 63) vom Hrn. Pred. Teschendorff hier gesammelt 15 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. nebst 1 Paar neue Stiefeln. 64) von den Schülern der Schule in Neuendorff bei Stettin 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. 65) von der Stadt Greiffenhagen 64 Rt. 9 Pf. nebst 2 Hemden. 66) Hr. v. U. 5 Rt. 67) Hr. Geh. R. R. G. 20 Rt. 68) J. C. K. 15 Sgr. 69) J. R. Bck. 3 Rt. 70) Hrn. Refr. R. 3 Rt. 71) von den Lehrern und Schülern der Wollinschen Stadtschule gesammelt 9 Rt. 6 Sgr. 6 Pf. 72) von der Ww. Se. 1 Rt. 73) vom Hrn. Pred. Sprengel in Babin in seiner Parochie gesammelt 7 Rt. 7 Sgr. nebst 1 Paket Kleidungsstücken. 74) von Madame Sternberg (für die Danziger Verunglückten) 1 Rt 10 Sgr. 75) Ungenannt von Ueckermünde (für die Danziger und Königsberger 5 Rt. 76) vom Hrn. Of. R. in K. 1 Fr.d'or. 77) von der Stadt Cörlin (für die Weichselniederungen 31 Rt. 78) von den Steuer-Beamten zu Cörlin, Hrn. E., Hrn. T. u. Hrn. H. 2 Rt. 20 Sgr. (für die Danziger Niederung) 79) von den Ortschaften der Aemter Stepenitz und Gülzow, durch den Hrn. Intendanten v. Puttlitz gesammelt, 148 Rt. 3 Sgr. 6 Pf. 80) von einem Ungenannten 1 Paar neue Stiefeln. 81) von einem Ungenannten 1 Paket Kleidungsstücke. 82) Ungenannt 1 Paket Kleidungsstücke. In Summa 2 Fr.d'or, 423 Rt. 3 Pf. Ueberhaupt bis heute 7 Fr.d'or, 5 Ducaten und 1358 Rt. 4 Sgr. 3 Pf. Stettin, den 13ten May 1829.

Königl. Ober-Präsidial-Büreau.

* * *

Nachdem die ersten vier Jahre nach dem Zusammentritte der ersten Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie verflossen sind, und das Loos des vorschriftsmäßigen Ausscheidens eines der Directoren §. 15 des Planes vom 12ten März 1825 den Herrn Commerzien-Rath Wißmann getroffen hat, ist die Wahl der General-Versammlung der Actionairs, von den vier vorgeschlagenen Candidaten, der Stimmenmehrheit nach, auf den Herrn Johann Linau hierselbst gefallen, und derselbe als Mitglied in die Direction eingetreten. Dieses wird nach Anleitung des angezogenen §. des Planes vom 12ten März 1825 hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Stettin, den 12ten May 1829.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist erschienen und bei F. H. Morin in Stettin (Mönchenstr. 464) zu bekommen:

John Lingard's
Geschichte von England
seit dem
ersten Einfalle der Römer.
Aus dem Englischen übersetzt
von
C. A. Freiherrn von Salis.

10 Bände, in groß Octav. Velinpapier. Pränumerationspreis für alle 10 Bände 17 Rtlr. 15 Sgr. oder 30 fl. rhein.

Da gerade in diesem Augenblicke die Fortsetzung dieses höchst interessanten und klassischen Werkes im Originale erschienen ist; so ermangele ich nicht hiermit anzuzeigen, daß auch sofort in meinem Verlage die Uebersetzung dieser neuen Bände erscheinen und so das ganze Werk in der würdigen und eleganten Gestalt der obigen 10 Bände vollständig zu haben sein wird. Die Pränumerations-Bedingungen sind dieselben, welche bisher Statt fanden, nämlich 1 Rtlr. 18 Gr. Preuß. Court. oder 3 fl. rhein. für den gr. Octav-Band, und um die Anschaffung dieses trefflichen Werkes zu erleichtern, lasse ich den oben angegebenen Pränumerations-Preis für die erschienenen ersten 10 Bände noch eine Zeitlang fortbestehen, bemerkend, daß alle solide Buchhandlungen in den Stand gesetzt sind, das Werk dafür zu liefern. Späterhin tritt aber mit Bestimmtheit der bedeutend erhöhte Ladenpreis ein.

Diese neue Folge fängt mit der Regierung König Jakobs II. an, enthält die Geschichte der Revolution und somit die des Protectors Cromwell und sofort.

Wie uns die Weltgeschichte lehrt, hat jedes Volk eine Epoche, in der große Begebenheiten seine inneren Einrichtungen und dadurch nicht allein die eigenen politischen Verhältnisse, sondern auch die, ganzer Welttheile umgestalten: diese Epoche ist es nun, welche der würdige Verfasser in dieser Fortsetzung mit einer Umsicht und Klarheit, mit einer auf untrügliche Quellen gestützten Treue vorträgt, daß alle literarischen Blätter Englands fast nur ein Urtheil über dieses klassische Werk fällen; so sagt bei Gelegenheit der Anzeige dieser Fortsetzung das Monthly Review im März-Heft 1829:

„Lingards Geschichte ist eines der wenigen Werke der neuen Zeit, die auf die Nachwelt kommen werden. Die Mitglieder jeder Religionspartei, alle, denen die sceptischen, oder Tori-Grundsätze von Hume mißfallen, alle, die historische Genauigkeit in Thatsachen und Thaten gehörig würdigen, werden ihr vor jeder anderen bis jetzt erschienenen Geschichte von England den Vorzug geben. Wenige Schriftsteller haben so gerechte Ansprüche auf das Lob der Unpartеilichkeit."

Frankfurt a. M., im April 1829.

Wilh. Ludw. Wesché.

Swinemünder Seebad.

Da mir auch in diesem Jahre, bei der Oeconomie des Gesellschaftshauses, das Geschäft die Wohnungen für Badegäste nachzuweisen, übertragen ist, so mache ich solches nicht allein hiedurch bekannt, sondern bemerke auch, daß durch die Vermehrung der Logis, jede Anforderung befriedigt und dieselben billiger als sonst von mir prompt besorgt werden können.

Ucke.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin, den 13ten May 1829.

v. Schmeling, Major a. D.
Bertha v. Schmeling geborne v. Knobloch.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner zweiten Tochter Johanne mit dem Kaufmann Sand jun. zu Pölitz, beehre ich mich, allen ihren und meinen auswärtigen Verwandten und guten Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Jasenitz den 10ten May 1829.

A. F. Olwig.

Todesfall.

Den heute Abend 8 Uhr im 87sten Jahre an Altersschwäche erfolgten Tod der verwittweten Frau Johanna Christina Hellwig geb. Gumm, melden in tiefster Betrübniß ihren Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen,

die Hinterbliebenen.

Stettin, den 12ten May 1829.

Anzeigen.

Jeden Dienstag von 8 bis 9 Uhr Vormittags, werde ich mich in meiner Wohnung, während der Sommermonate, mit der Impfung der Schutzblattern beschäftigen und den 19ten d. M. damit den Anfang machen. Henning, Pelzerstraße Nr. 804.

Feinste niederländische Zephir-Tuche und Circassiennes, empfing wieder in den begehrtesten Farben.

A. F. Weiglin, Reifschlägerstr. 130.

Mein Waaren-Lager von Französischen genähten und Italienischen Strohhüten, welches seit vielen Jahren rühmlichst bekannt ist, nebst den schönsten façonnirten Flohr- und schweren Bändern, ist wieder aufs beste assortirt, welches hiemit zur gefälligen Berücksichtigung ergebenst empfehle.
P. F. Durieux.

Neueste Form Herrn-Hüte von Filz und doppeltem Glanz-Velpel empfiehlt zu den billigsten Preisen
P. F. Durieux.

Hiemit zeige an, daß es zwar mein Wille ist, mein Geschäft, so bald sich Gelegenheit findet, aufzugeben: jedoch bin ich noch stets mit allen zu demselben gehörenden Putz- und Modewaaren, besonders in seidenen und gen. Strohhütchen für Frauen, Mädchen und Kinder, Hauben, gest. Tullkragen, Tücher und Spitzen, Blumen, Guirlanden, Bänder u. s. w. auf's vollständigste und modernste assortirt.
J. F. Fischer sen., Kohlmarkt No. 429.

Junge Mädchen die das Putzmachen zu erlernen wünschen, belieben sich zu melden bei
P. F. Durieux.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe ich das bekannte, von mir fabricirte Eau de Javelle, zur Vertilgung der Wein- und Obstflecke aus leinenem und baumwollenem Zeuge, das Eau Vestimentale zur Reinigung der Theer-, Wachs-, Fett- und dergl. Flecke aus wollenen und seidenen Sachen, Zeichen-Tinte zur Wäsche etc. nebst Gebrauchs-Anweisungen, feinste rothe Räucherkerzen, Eau de Cologne und gute Zündfläschchen, welche über 1 Jahr lang währen, nebst vorzüglich guten Zündhölzern, dem Kaufmann Hrn. Carl Teschner in Stettin in Commission gegeben. Berlin, den 12ten May 1829.
S. Sachs.

Obige Gegenstände empfiehlt ganz gehorsamst
Carl Teschner,
Rosmarkt- und Louisenstrassen-Ecke.

Unter so mannigfaltigen Artikeln, die wir, um unser Lager zu verkleinern, zum und unterm Einkaufspreis verkaufen werden, offeriren wir besonders einen Theil faç. Bänder, Kitten, Futterleinen, Creps in vielen Farben, Gaze iris. Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst
H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße No. 625.

Ein complettes Lager offener Baumwolle und Tramaseide in sehr vielen Farben, offeriren für hiesige und auswärtige Knopfmacher
H. Auerbach & Comp.

Kurze und lange Handschuhe empfehlen in großer Auswahl von 5 Sgr. an das Paar
H. Auerbach & Comp.

Demoiselles, welche das Putzmachen unentgeldlich zu erlernen wünschen, finden dazu unter annehmlichen Bedingungen Gelegenheit bey
M. Wolff & Comp.

Zum Jabot-Brennen und Tollen und zum Waschen und Plätten feiner Wäsche empfehle ich mich einem hochverehrten Publikum und bitte um geneigte zahlreiche Aufträge.
Caroline Mützner, im Hause des Hrn. Ladewig, Roßmarkt No. 696, eine Treppe hoch.

Um den Aufforderungen meiner Gläubiger, sie durch Zahlung zu befriedigen, genügen zu können, sehe ich mich nothgedrungen, auch meine Schuldner zu ersuchen, ihrer Verbindlichkeit gegen mich bis spätestens zum 15ten Juny d. J. nachzukommen. Gegen alle Ausbleibenden würde ich, wiewohl höchst ungern, klagbar werden müssen. Stettin den 13. May 1829.
G. F. Neßlaff, Schneidermeister.

Es ist während des Stettiner Markts bei den Handschuhhändlern aus Tyrol eine Haube liegen geblieben; der Eigenthümer kann dieselbe bei mir in Empfang nehmen. Fischnaller, Grapengießerstraße No. 428.

Bei meinem herannahenden hohen Alter habe ich mich entschlossen, meinen Sohn, Philipp Wilhelm, von heute an, als Theilnehmer in meine Geschäfte, unter der Firma: Christian Friedrich Klug & Sohn, mit aufzunehmen, welches ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe. Schievelbein, den 1sten May 1829.
Christian Friedrich Klug.

Auf einem hiesigen Comtoir wird ein Lehrling verlangt; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten July d. J. ist eine Stelle in einem hiesigen Comptoir für einen Gehülfen offen; in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Ein militairfreier unverheiratheter Oekonom, der bereits schon seit mehreren Jahren Güter zur größten Zufriedenheit seiner Prinzipale administrirt, und dieserhalb die besten Zeugnisse seiner Tüchtigkeit aufzuweisen hat, der ferner die Korn- und Kartoffel-Brennerey praktisch erlernt, auch zwei Brennereyen von bedeutendem Betriebe angelegt und eingerichtet hat, cautionsfähig ist und die Rechnungsführung wie Correspondence mit übernehmen kann, sucht als Administrator oder Inspektor eines großen Guts zu Johanny d. J. ein Engagement. Nähere Nachricht darüber bei den Kaufleuten Herren Wölcker & Theune in Stettin.

Ein sittlich gebildetes Mädchen in gesetztem Alter und von guter Herkunft, welche Kenntnisse im Schneidern, auch in der Wirthschaft hat, wünscht bei einer Dame zur Pflege, in einer Wirthschaft, in einem Ladengeschäft, oder sonst, in oder außerhalb Stettin, ein passendes Engagement. Auch würde sie sich dem Unterricht kleiner Kinder unterziehen. Sie sieht weniger auf den Betrag des Gehalts, als auf gute Behandlung. Das Nähere bei der Wittwe des Ober-Sekretair Löper, im Johannisklofter No. 1.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 39. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 15. May 1829.

Bekanntmachungen.

Gemäß hoher Verfügung des Herrn General-Post-meisters Excellenz vom 3ten d. M. kann die in den öffentlichen Blättern bereits angekündigte diesjährige Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Swinemünde wiederum wie im vorigen Jahre zur Beförderung von Briefen, Geldern und Päckereien benutzt werden, deren Annahme in den Post-Bureaux zu Stettin und Swinemünde Tages zuvor bis 8 Uhr Abends vor der Abfahrt des Dampfschiffes, Statt finden wird. Stettin, den 5ten Mai 1829.

Ober-Post-Amt. Balcke.

Mit der seit dem 1sten dieses bestehenden täglichen Berliner Schnellpost können einmal wöchentlich und zwar

Mittwoch nach Hamburg und

Sonnabend nach Breslau

Briefe befördert werden, welche einige Tage früher als mit der nächsten Post auf directem Wege an Ort und Stelle eintreffen. Stettin den 7ten May 1829.

Ober-Post-Amt. Balcke.

Bekanntmachungen.

Die zu den diesjährigen Uebungen der Landwehr zum Kavaleriedienst vom 6ten bis 19ten Juny d. J. von der hiesigen Stadt zu stellenden 6 Pferde, beabsichtigen wir zu miethen und fordern wir daher diejenigen, welche die zu diesem Zwecke tüchtigen Pferde zu überlassen gewilligt sind, hiemit auf, sich bei dem Hrn. Stadthofmeister Spieß deshalb baldigst zu melden. Stettin, den 6ten May 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Es werden annoch zu den diesjährigen städtischen Bauten folgende Bau-Materialien, nämlich:

30 Schachtruthen gut gesprengte nicht zu große Feldsteine, 1 bis 4 Cubicfuß groß,

350 Tausend Mauersteine von vorzüglicher Güte und gut ausgebrannt,

60 Tausend Dachsteine,

500 Tonnen Steinkalk,

erfordert, deren Lieferung nach und nach von Mitte Juny bis Ausgangs September geschehen muß. Die Anerbietungen zur ganzen oder theilweisen Lieferung dieser Gegenstände, nebst Proben von gebrannten Mauer- und Dachsteinen werden bis zum 25sten d. M., als an welchem Tage die desfallsigen Submissionen eröffnet werden sollen, portofrei erwartet; innerhalb Acht Tagen werden aber diejenigen, deren Anerbietungen annehmbar befunden worden, davon benachrichtigt werden. In der städtischen Registratur sind übrigens die nähern Bedingungen niedergelegt, und können daselbst, außer Sonntags, jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden. Die Einsendung der Anerbietungen geschieht an die unterzeichnete Deputation mit der Bemerkung:

„Submission zur Lieferung von Bau-Materialien."

Stettin den 12ten May 1829.

Die Oeconomie-Deputation.

Zu verpachten.

Das Forst-Etablissement Blockhauß, eine viertel Meile von Stettin auf dem Wege nach Damm belegen, soll mit denen dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Gärten, Wiesen, welche letztere circa 35 Morgen enthalten, sehr vortheilhaft belegen und von vorzüglicher Güte sind, vom 1sten Juny d. J. bis ultimo April k. J., also auf 11 Monate an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Lizitationstermin steht auf den 18ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, im rathhäuslichen Registratur-Zimmer an, woselbst auch die nähern Bedingungen zu Jedermanns Einsicht niedergelegt sind und in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden können. Stettin, den 2ten May 1829.

Die Oekonomie-Deputation.

Wiesenverpachtung.

Die der hiesigen Ministerialschule zugehörige, im großen Steinbruch links vom Blockhause zwischen der Parnitz und der kleinen Reglitz im zweiten Schlage gelegene Wiese No. 63, welche 30 Ruthen lang, $22\frac{1}{2}$ Ruthen breit, und 6 — 7 M. Morgen groß ist, soll an den Meistbietenden auf 12 Jahre verpachtet werden, und ist zu dem Ende ein Licitations-Termin auf Mittwoch den 27sten May, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause der Ministerialschule an der Mönchen- und Papenstraßen-Ecke angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden. Stettin den 14. May 1829.

Das Curatorium der Ministerialschule.

Aufforderung.

Es ist dem Unterzeichneten der Auftrag geworden, die bereits seit mehreren Jahren schwebende Gemeinheitstheilung der Kreisstadt Greifenhagen weiter zu führen, welches Geschäft denn auch bis zur Feststellung der Theilnehmungsrechte vorgerückt ist. Da nun mit dieser Separation eine Ablösung der fremden Weide-Servitute verbunden, und die bisherige Gemeinheit auf allen städtischen Grundstücken aufgehoben werden soll; so lade ich die unbekannt gebliebenen Theilnehmungsberechtigten und namentlich diejenigen auswärtigen Interessenten, welche auf der hiesigen Feldmark Acker und Wiesen besitzen, oder bei Ablösung der Weide-Servitute, oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde zugezogen zu werden verlangen, hierdurch vor, in dem auf Montag den

29sten Juni d. J., Vormittags um 8 Uhr, in meiner hiesigen Wohnung anberaumten Termine persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche geltend zu machen und sich dieserhalb mit den nöthigen Beweismitteln zu versehen. Im Fall des Ausbleibens haben dieselben nach § 157 der Königl. Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821, in Verbindung mit §. 12 des Gesetzes über deren Ausführung zu gewärtigen, daß sie diese Separation, selbst im Fall einer Verletzung, nicht anfechten können und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Greifenhagen, den 21sten April 1829.

Der Oekonomie-Kommissarius Schramm.

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche an dem, bei der Regulirung mit ihren übrigen Geschwistern wegen des elterlichen Nachlasses, dem Eigenthümer Ludwig Wilhelm Plath und der unverehelichten Wilhelmina Plath, angefallenen und von ihnen angenommenen, jetzt aber von diesen an den Inspector Löwitz mit Inbegriff der Saaten und Ackerarbeit verkauften, im Greifswalder Kreise und Pinnower Kirchspiele belegenen Gute Lentschow nebst dem lebenden und todten Inventario, Saaten, Ackerarbeit und Mobiliare, aus irgend einem Grunde Rechte und Ansprüche zu haben vermeinen, werden vom Königl. Hofgerichte aufgefordert, solche am 8ten Mai, 15ten Juni oder 21sten Juli d. J. hieselbst gehörig anzugeben, auch zu verificiren, im widrigen sie damit nicht weiter gehöret, sondern durch den am 24sten August d. J. zu erlassenden Präclusiv-Abschied für immer damit abgewiesen werden. Creditores, denen von Extrahenten ein Postenzettel vorgeleget werden wird, sind von der Verpflichtung zur Anmeldung befreiet, und wird dafür der Kosten-Ersatz versagt werden. Greifswald am 21. März 1829.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Director.

Zu verkaufen.

Das hierselbst in der langen Straße sub No. 12 belegene, den Gastwirth Heitlandschen Eheleuten zugehörige Haus mit Zubehörungen, dessen materieller Werth zu 3037 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. und dessen Ertragswerth zu 3203 Rtlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist; ferner die hieselbst vor dem Gollnower Thor belegene Scheunenstelle, deren Werth auf 57 Rtlr. 5 Sgr. taxirt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 22sten Juny, den 24sten August, den 26sten October c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Stadtgerichts-Locale angesetzten Licitationsterminen an den Meistbietenden verkauft werden. Alt-Damm, den 6ten April 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Jagdverpachtung.

Die kleine Jagdnutzung der Feldmarken Zecherin, Gellenthin, Gneventhin und Carnin und die Vorjagd in der Usedomer Stadtheide, soll anderweitig von Trinitatis d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 4ten Juny c., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Geschäfts-Locale der unterzeichneten Forst-Inspection hieselbst angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Caseburg, den 8ten May 1829. Königl. Forst-Inspection.

Mühlenverkauf u. s. w.

Um mich gänzlich in Ruhe zu setzen, und nach meinem Gute zu ziehen, bin ich geneigt, meine hiesigen Mühlen zu verkaufen:

1) die Krohnmühle, welche aus drey Mahlgängen, einer Schneidemühle, einer Lohmühle, einem Graupengang, und sieben Grützstampfen besteht; diese Mühle besitzt gutes Ackerland, Wiesen und Gärten, freye Hütung, Fischerey, Aalfang, Brau- und Brennereigerechtigkeit und erhält freies Bau-, Brenn- und Schirrholz aus Königlichen Forsten; die jährlichen Abgaben von derselben sind circa Einhundert und Vierzig Thaler und Fünf und Zwanzig Silbergroschen, auch können von dem Kaufgeld 10 bis 15000 Rthlr. darauf stehen bleiben.

2) Die Obermühle mit zwei Mahlgängen, welche ganz pachtfrey ist; es können daran 2000 Rthlr. stehen bleiben.

3) Die Untermühle mit drey Mahlgängen und Stampfen, wovon nur eine jährliche Pacht von Zwanzig Thalern entrichtet wird, und können auch 2000 Rthlr. vom Kaufgelde daran stehen bleiben.

Sämmtliche Mühlen liegen 1 Meile von Stettin entfernt an dem Plönefluß, in und bei Damm. Dazu habe ich einen Licitationstermin auf den 15ten Juny d. J. hier in meiner Wohnung angesetzt, und lade diejenigen, welche diese Grundstücke zu acquiriren gewilliget, und dazu im Stande sind, hiemit ein, in diesem Termin ihr Gebot abzugeben. Die Mühlen können schon vorher zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, so wie auch die näheren Verkaufsbedingungen schon vor dem Termin bei mir und bei dem Kaufmann Herrn C. F. Luck in Stettin in Erfahrung zu bringen sind. Krohnmühle bei Alt-Damm, den 28sten April 1829.

Pinnow, Guts- und Mühlenbesitzer.

Zu verkaufen in Stettin.

Frisches Selterwasser, Mindener und franz. Syrop so wie Hanföl zum billigen Preise bei
C. W. Rhau & Comp.

Zwei ganz neue mahagoni Fortepiano's stehen zum billigen Verkauf, Hackenstraße No. 939.

Drei große, wenig gebrauchte Marquisen, sind billig zu verkaufen am Kohlmarkt No. 612.

Zu Bauten

empfehlen wir: Nägel in allen Gattungen, Drath, Fensterbeschläge, Thürhespen, Stubenthürschlösser und Drücker, wofür wir die niedrigsten Preise stellen.

G. C. Schubert & Comp.,
Heumarkt No. 48.

Gute Rigaer Bastmatten billigst bei
J. C. Graff.

Rother und weißer Kleesaamen, franz. Lucern-, Esparcette-, Acker-Spörgel-, franz. und engl. Raygras- und Thymotheen-Gras-Saamen, letztere 3 Artikel jedoch etwas später, sind zu haben bei
W. Friederici.

No. 778 am Marienkirchhofe stehet ein Reitpferd, ein Fuchsengländer, zum Verkaufe mit auch ohne Sattel und Zaum, welcher letztere nebst seinen Verzierungen massiv in Silber gearbeitet ist. Stettin, den 7ten May 1829.

Eine Parthie eichene Schaalen habe ich billig abzulassen. Th. Bandelow, Roßmarkt No. 604.

Neuen Berger Fetthering
von vorzüglicher Güte, empfing so eben und verkauft in Tonnen und kleinen Gebinden billigst
August Wolff.

Weissen Kleesaamen
empfing in Commission und offerirt zum billigsten Preise J. H. Isenbiel,
Krautmarkt No. 1056.

Neue, sehr weiße Bettfedern und Daunen hat so eben erhalten, und offerirt solche zu billigen Preisen D. Salinger,
große Oderstraße No. 13.

Neuen großen Berger, mittel und kleinen Berger Fetthering, neuen 1- und 2-Adler Küstenhering von vorzüglicher Qualität, beste ruß. Matten, trocknes Seegras, und Spiritus von 70 — 80 Grad Tr. verkaufen wir zu möglichst billigen Preisen.
E. W. Gollnisch & Comp.,
Speicherstraße No. 68.

Eine neue wenig gebrauchte Zeugrolle ist zu verkaufen, Breitestraße No. 401.

Trocknes ungeflößtes rothbüchen Klobenholz à Klftr. 5 Rthlr. 15 Sgr., weiß und rothbüchen Klobenholz à Klftr. 5 Rthlr., elsen Klobenholz à Klftr. 3 Rthlr. 20 Sgr., elsen Knüppelholz à Klftr. 3 Rthlr., verkauft auf dem Maschesche n Holzhofe
W. Koch.

Westphälische Segeltücher,
welche wegen ihrer vorzüglichen Güte und billigen Preise in Hamburg und andern Orten sehr beliebt sind, habe ich in Commission erhalten, und ersuche die Herrn Schiffsrheder, Schiffskapitaine und Segelmacher, sich durch gefällige Versuche von der Güte der Waare zu überzeugen.
Wilh. Weinreich jun.,
Speicherstr. Nr. 69. a.

Zu verauctioniren in Stettin.

Die zum 13ten d. M. angesetzt gewesene Auction über Butter, im Speicher No. 49, ist bis zum 18ten d. M. ausgesetzt.

Dienstag den 19ten May c. Nachmittags 2 Uhr, sollen Baumstraße No. 1000: Möbel, Haus- und Küchengeräth verschiedener Art, Betten; ingleichen Tabacks-Fabrik-Utensilien, wobei namentlich: 1 Tabacks-Presse, 1 Tabacksschneidelade 2c., öffentlich gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.
Reisler.

Das Inventarium eines gestrandeten Galliasschiffs, bestehend hauptsächlich in: ein Dachlichs-Anker, 1 Ankertau, 8 Spann-Wanten, 1 Jageline, 1 Stag, 2 Pardunen, 1 Backstaagen, 1 Stagfock, 1 Klüfock, 1 Stagsegel, 1 Besaansegel, 1 Großsegel, 1 Topsegel, 1 Leesegel, ingleichen 66 verschiedene Blöcke und 50 Ctnr. Werg, soll Montag den 1sten Juny c. Nachmittags 2 Uhr auf der Schiffbau-Lastadie No. 7 öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in Pr. Courant verkauft werden. Stettin den 13ten May 1829. Reisler.

✱✱ Wiesenverpachtung. ✱✱

Meine nahe am Zollstrohme belegene Hauswiese ist auf mehrere Jahre zu verpachten.
Dr. Lehmann, große Domstraße No. 791.

Zu vermiethen in Stettin.

Die untere Wohnung meines Hauses, Marienkirchhof No. 780, ist zum 1sten October zu vermiethen.
Dr. Lehmann.

Zwei Erkerstuben, 1 Kammer und Vorgelege sind, doch nur an ordnungsliebende stille Mietherinnen zu vermiethen, Kohlmarkt No. 429.

Eine meublirte Stube nebst Kabinet ist in dem Hause große Dohm- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665 parterre zum 1sten Juny c. zu vermiethen.

Oben in der Schuhstraße No. 855 ist zum 1. Juny eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen, worüber das Nähere in gedachtem Hause unten im Laden zu erfragen.

Wallkirchhoff No. 1146 ist eine Stube mit 3 Kammern und einem geräumigen zum Verschließen geeigneten Flur zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend in drei Stuben, Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß, steht zum 1sten Juli im Hause große Oderstraße No. 69 zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

In der Langenbrückstraße No. 75, belle étage, ist eine gute meublirte Stube und Kammer zum 1sten Juny zu vermiethen. Seitz.

Baumstraße No. 986 ist eine schöne Stube nebst Schlafkabinet mit Meubeln sogleich oder zum 1sten Juni zu vermiethen.

Zum Wollmarkt sind zwei meublirte Stuben nebst Kammern zu vermiethen, auf der großen Lastadie No. 211. Wittwe Kurtz.

Verkaufs-Anzeigen.

Es liegen in Grabow auf meinem Holzhofe 35 fichtene Rundhölzer auf dem Lande und sind zum Hausbau zu employiren; ich biete solche also zum Verkauf aus, worüber mein Holzwärter Libenow nähere Auskunft geben wird. Johann Gottl. Walter.

Veränderungshalber bin ich gewilliget, mein Etablissement in Grabow zu verkaufen; es bestehet in einem completten Wohnhause mit Souterrain, worin 3 Zimmer, Küche und 2 Kammern, in einer Etage mit 1 Saal, 3 heizbaren Zimmern und 2 Kammern und in einer Dach-Etage mit 3 Zimmern und 4 Kammern; sammt verdeckter Auffahrt, geräumigem Hofe und Garten, und kann auch zur Winterwohnung eben so gut genutzt werden. Liebhaber können deshalb bei mir das Nähere erfahren.

Johann Gottlob Walter.

Sämmtliche Färberey- und Druckgeräthschaften, bestehend in einer 3 Pfd. Blaufarbe, 3 Kesseln verschiedener Größe, einer neuen Küpe und mehreren hundert Gestellen, Formen rc., stehen zum Verkauf. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Da ich, unglücklicher Zufälle wegen, mein Haus niederreißen muß, so mache ich meinen respectiven Kunden und Gönnern ergebenst bekannt, daß ich während meines Aufbaues bey dem Herrn Schau am Mehlthor No. 1068 in der zweiten Etage wohne, und mein Arbeits-Local zu dem Bäcker Herrn Schiffmann am Mehlthor verlegt habe, wo alle Bestellungen von neuen Arbeiten, und auch alte Reparaturen, auf das billigste prompt gemacht werden; auch habe ich eine Bude am Bollwerk, dem Herrn Plantico schräg gegenüber aufgestellt, wo alle gangbaren Kupferwaaren vorräthig zu finden sind. Ich bitte um gütigen Zuspruch. — Ferner ist meine im Dunsch belegene zweischnittige halbe Hauswiese billig zu vermiethen. J. F. Gollnow,

Kupferschmidt-Meister.

Gutes, rasches Fuhrwerk, zum Reisen und Spazierenfahren, ist zu haben beim Fuhrmann Theske, am Kohlmarkt No. 156. Stettin, den 8. May 1829.

Drei Thaler Belohnung

demjenigen, der eine große hellgelbe englische Dogge, Nahmens Davou, männlichen Geschlechts, der sich auf dem Wege von Stettin nach Mützelburg vom Wagen verlaufen hat, in Eurow bei Stettin wiederbringt.

Lotterie.

150,000 Thaler Gold,

80,000 Rtlr., 50,000 Rtlr., 30,000 Rtlr., 25,000 Rtlr., 20,000 Rtlr., 4 à 10,000 Rtlr., 10 à 5000 Rtlr., 20 à 2000 Rtlr., 50 à 1500 Rtlr., 100 à 1000 Rtlr. und 200 à 500 Rtlr. sind die Haupt-Gewinne der 5ten Classe 59ster Lotterie, deren Ziehung am 19ten May d. J. ihren Anfang nimmt. Bis dahin sind ganze, halbe und viertel Kaufloose bei mir zu haben. Die 2te Kourant-Lotterie wird den 16ten Juny d. J. gezogen, wozu ganze Loose à 10 Rtlr. 5 Sgr. und $\frac{1}{5}$tel Loose à 2 Rtlr. 1 Sgr. täglich abzulassen sind bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Am 19ten May

wird die 5te Klasse 59ster Lotterie gezogen, zu welcher ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben sind, bei J. Wilsnach.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 11. May 1829.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	94$\frac{1}{6}$	93$\frac{11}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	103$\frac{3}{8}$	103$\frac{1}{8}$
» » » v. 1822	5	103$\frac{3}{8}$	103$\frac{1}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	93$\frac{5}{8}$	93$\frac{1}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	—	93$\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	100$\frac{1}{2}$
do. do.	4	100$\frac{1}{2}$	100$\frac{1}{8}$
Königsberger do.	4	93$\frac{3}{4}$	—
Elbinger do.	5	100$\frac{5}{8}$	—
Danziger do. in Th.	—	35$\frac{7}{8}$	35$\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	96$\frac{5}{8}$	—
» do. B.	4	94$\frac{3}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	99$\frac{3}{4}$	99$\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	4	95$\frac{1}{2}$	95$\frac{1}{4}$
Pommersche do.	4	104$\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	104$\frac{7}{8}$	104$\frac{5}{8}$
Schlesische do.	4	106$\frac{1}{2}$	106$\frac{5}{8}$
Pommersche Domainen- do.	5	—	107$\frac{1}{8}$
Märkische » do.	5	—	107$\frac{1}{8}$
Ostpreussische » do.	5	—	106$\frac{1}{4}$
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65$\frac{1}{4}$	64$\frac{3}{4}$
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	66$\frac{1}{4}$	65$\frac{3}{4}$
Holländ. vollw. Ducaten	—	18$\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	13$\frac{5}{12}$	12$\frac{11}{12}$
Disconto	—	—	—